Mitteilungen unserer Leser

Mawer, Sask., 28. Sept. 1925.

Werter Courier! Ich habe eine große Bitte an Sie, da ich aus meinem Heimatland Bukowina, Rumänien, die traurige Nachricht erhalten habe, daß meine Eltern am 16. August abgebrannt sind. Möchten Sie den beiliegenden Zeitungsausschnitt veröffentlichen! Ich möchte ferner alle Landsleute, Bukowinaer und Deutsche, höflichst ersuchen, etwas beizusteuern. Wenn es auch wenig ist, so hilft es doch viel. Die erste Spende im Betrage von 10 Dollars habe ich von Emil Rehbein erhalten. Obwohl ich erst kurze Zeit hier bin, will ich versuchen, 100 Dollars zu schicken. Ich lege noch einen Brief von meinem Bruder Jakob bei.

Meinen innigsten Dank im Voraus für alle Spenden!

Achtungsvoll

John Engel.

*

Der erwähnte Zeitungsausschnitt besagt folgendes:

„Schadenfeuer in Altfratautz. — Man berichtet uns: In der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. um ½2 Uhr brach auf bisher noch unaufgeklärte Weise in der Scheune des Grundwirtes Peter des Jakob Engel in Altfratautz ein Feuer aus, dem Scheune und Stall samt der ganzen eingebrachten Ernte zum Opfer fielen. Der rasch herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehr aus Deutsch- und Rum. Alt- und Neufratautz, deren Löschgarnituren in vollkommener Ordnung sind, gelang es, den Brand auf diese Wirtschaft zu beschränken. In der Scheune befand sich der Dreschkasten der Motor-Dreschmaschine des Karl Schulz, welcher schon für Montag zum Betriebe aufgestellt war. Auch dieser Dreschkasten wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden ist enorm. Engel, Vater einer zahlreichen unversorgten Kinderschar, verlor außer seinen Wirtschaftsgebäuden seine ganze, schwer erarbeitete Ernte und alle Futtervorräte, Schulz seine Maschine, in der er einen Großteil seines Vermögens investiert hatte. Die beiderseitigen Schaden sind nur zum kleineren Teil durch Versicherung gedeckt. Auffällig ist, daß sowohl diesmal, wie auch bei dem Großfeuer in unserem Orte vor 2 Jahren der Brand nach Mitternacht ausbrach. Auch diesmal dürfte das Feuer durch Brandlegung entstanden sein. Unbegreiflicherweise lassen auch jetzt, sowie vor 2 Jahren unsere Sicherheitsbehörden mit ihren Nachforschungen auf sich warten. Diese sollten mit rascher, unnachsichtlicher Strenge die Sache verfolgen, um solche Menschen, die auf so verbrecherische Weise ihren Haß an ihren Feinden kühlen wollen, der gerechten Strafe zuzuführen. Spenden und Unterstützungen für die so schwer Betroffenen nimmt entgegen die Deutsche Raiffeisenkasse in Altfratautz deutsch."

In dem erwähnten Brief heißt es: „Wir sind zu Bettlern geworden; denn wir sind am 16. August abgebrannt. Nur das alte Haus ist uns geblieben. Die Scheune mit der ganzen Frucht, der Stall, der Schober, die Schweineställe — alles wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden ist nicht zu ersetzen. Vieh und Geräteschaften wurden gerettet, aber die Frucht, die Nahrung für Menschen und Vieh, ist verbrannt. Wenn es nicht barmherzige Menschen gäbe, die uns in dieser Not beistehen, so müßten wir elend zu Grunde gehen. Vielleicht könnt Ihr eine kleine Sammlung bei Euren Bekannten und Freunden vornehmen. Wir sind mit der kleinsten Gabe zufrieden und Gott wird sie allen hundertfach belohnen. Der Verlust wird über 300,000 Lei ausmachen. Ueber hundert Meterzentner Frucht sowie das Futter sind verbrannt. Wir hatten schon lange keine so reiche Ernte mehr, doch in wenigen Stunden war alles in Asche verwandelt. Aber Gott hat's gegeben, Gott hat's genommen, sein Name sei gelobt!

Jakob."

*

Gütige Spenden können an Mr. John Engel, Box 80, Mawer, Sask., gesandt werden und ihr Empfang wird später im Courier bestätigt.

Denzil, Sask., 25. Sept.

Hier ist eine große deutsche katholische Ansiedlung, die St. Josephs-Kolonie genannt. Es sind hier etwa zwanzig deutsche katholische Gemeinden nahe beisammen. Die ersten Ansiedler sind vor etwa zwanzig Jahren hier angelangt, und in diesen zwanzig Jahren hat es hier nur wenig Mißernten gegeben. Natürlich waren die Ernten nicht immer gleich gut, aber die Farmer hier können zufrieden sein. Im Anfange hat der Frost einige Male geschadet und später war es manchmal zu trocken. 1918 brachte blos zwei bis drei Buschel per Acker und das war eigentlich die einzige vollständige Mißernte, die wir hier bei Denzil gehabt haben. Die folgenden Jahre 1919 bis 1922 waren meistens mittelmäßig, 15 bis 25 Buschel per Acker auf Sommerfall. 1923 hatten wir eine sehr schwere Ernte, aber 1924 war sehr trocken, jedoch nördlich von Denzil hatten die meisten Farmer doch noch 5 bis 10 Buschel per Acker und etliche auch wohl 15 Buschel. Allerdings, die Kolonie ist sehr groß und die Ernten waren nicht immer in allen Gemeinden so gut wie hier bei Denzil. Aber dieses Jahr ist die Ernte in den meisten anderen Gemeinden besser als hier bei Denzil. Es war hier sehr trocken. Nördlich von Denzil gibt es etwa 20 Buschel per Acker auf Sommerfall, aber südlich von Denzil ist es bedeutend besser und in den andern Gemeinden gibt es stellenweise auch 30 bis 40 Buschel per Acker. Immerhin, die Farmer können mit den Ernten, die sie hier gehabt haben, zufrieden sein, besonders in dem Teile der Kolonie, der sich von Denzil nach Nord und Ost erstreckt.

Daraus folgt aber leider noch nicht, daß die Farmer hier alle wohlhabend sind. Im Gegenteil, viele stecken sehr tief in Schulden, ja sogar bis über die Ohren. Doch konnten sie meist besser stehen, aber in den Jahren der hohen Weizenpreise war das Schuldenmachen so furchtbar leicht. Man konnte alles auf Zeit kaufen, ja die Agenten drängten es den Leuten mit aller Gewalt auf und ließen nicht nach. Geld wollten sie gar nicht. Der Farmer schrieb blos seinen Namen auf ein Stückel Papier, das war schnell getan, und mancher hat damals so viele Stückel Papier unterschrieben, daß es gar nicht mehr nachzurechnen war. Es war doch so schön, und eine gute Ernte zu zwei Dollars per Buschel würde ja alles bezahlen. Aber die gute Ernte zu zwei Dollars per Buschel ist nicht wieder gekommen. Es kamen mittelmäßige Ernten und schwache Preise, und die Schulden, die so leicht gemacht waren, drückten furchtbar schwer. Aber die meisten schaffen sich jetzt doch allmählich wieder durch. Wer sich aber vor Schulden gehütet hat, der steht jetzt gut, und es gibt Leute genug in der Kolonie, die vor 15 oder 20 Jahren mit wenig oder nichts hier ankamen und jetzt ein schuldenfreies Vermögen von zwanzig bis dreißig tausend Dollars und auch wohl noch mehr haben. Wer hier fleißig und vorsichtig ist, kann voran kommen. Denzil ist etwa 15 Meilen von der Alberta-Grenze an der C. P.-Eisenbahn gelegen, die von Moose Jaw nach Wetaskiwin und Edmonton geht.

Unter den Deutschen mitten in der Kolonie ist schwer Rentland zu finden, aber unter den Englischen um die Kolonie herum gibt es mehr Gelegenheit dazu.

Wer Geld hat und Land kaufen will, findet hier überall Gelegenheit. Aber wenn er mitten in der Kolonie und nahe bei der Eisenbahn kaufen will, so muß er einen höheren Preis geben und mehr bar anzahlen.

Unbebautes Land, lauter Prärie, findet man hier auch noch wohl etwas weiter von der Eisenbahn. Die Preise sind verschieden, aber zu zehn Dollars per Acker kauft man ziemlich gutes Land, mit hundert Dollars Anzahlung auf ein Viertel (160 Acker) und sechzehn Jahre zum Auszahlen. Mr. Paul Weinberger von Lajord war hier und kaufte drei Viertel zu acht Dollars per Acker. Davon sind zwei Viertel ziemlich eben mit schwerem Boden und das dritte Viertel ist etwas hügelig, aber es kann alles gut verarbeitet werden.

Ich will noch bemerken, daß südlich von der deutschen katholischen Ansiedlung auch eine deutsche protestantische (evangelische) Ansiedlung ist und die Ernte dort auch sehr gut ist.

F. J. Lange.

Grayson, Sask., 19. Sept.

Sehr geehrte Redaktion! — Habe soeben den Kriegsschuldfragen-Artikel im Courier gelesen, welcher von John S. Ewart, dem canadischen Rechtsgelehrten, veröffentlicht worden ist, der mit der alten Lüge von der Kriegsschuld der Deutschen aufräumt. Es wäre auch die höchste Zeit, daß mit dem Lügengerede aufgehört würde. Alle Schimpfnamen, die man sich nur denken konnte, Hunnen, Barbaren usw., hat man den Deutschen gegeben.

Ich habe mich schon vor 20 Jahren für die Politik interessiert und die Vorbereitungen für den kommenden Krieg verfolgt. Rußland hat schon lange Jahre auf den Krieg gerüstet. Im Jahre 1912 sah es bereits aus, als ob ein Krieg zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn unvermeidlich wäre. Doch hat es sich bis 1914 hingezogen, bis man den Thronerben Oesterreichs samt seiner Gemahlin in Serajewo von serbischer Seite aus niedergeschossen hatte. Es handelte sich um Bosnien und die Herzegowina, die unter türkischer Herrschaft waren, bis sie unter Oesterreich von einer mohammedanischen unter eine christliche Verwaltung kamen. Die Serben hatten kein Recht auf Bosnien und die Herzegowina. Heute dagegen kann man fragen: Was für ein Recht haben die Italiener, sich das deutsche Südtirol anzueignen? Wie kommt Rumänien zu der Bukowina und zu Siebenbürgen? Haben die irgendein Recht auf diese Länder? Ich möchte wie ein Tiroler sagen: „Gebt uns unsere geraubten Gebiete und gebt uns unseren Kaiser zurück, dann ist alles wieder gut!"

Habe ferner gelesen, daß Herr Motherwell, der canadische Landwirtschaftsminister, als liberaler Kandidat für unseren Distrikt aufgestellt wurde. Wir werden am 29. Oktober die Gelegenheit haben, für unseren Herrn Motherwell zu stimmen. Ich hoffe, daß alle treu zu ihm halten werden. Herr Motherwell ist ein Farmer gewesen wie wir. Seine Farm ist in Balcarres und ist uns wohl meistens bekannt. Der Herr hat auch harte Zeiten mitgemacht. Er weiß genau, wo uns der Schuh drückt.

Einen Appell an die Albertaer Deutschen. Ihr lieben Freunde über der Grenze habt auch mal die Gelegenheit, mit uns Saskatchewaner Deutschen zusammenzuarbeiten und es der liberalen Partei zu beweisen, daß Ihr die Arbeit dieser Partei zu schätzen wißt. Ich habe immer gesagt: Wenn man einen zuverlässigen Knecht hat, zu dem man Vertrauen haben kann, so soll man ihn behalten. Wir brauchen Taten und nicht schöne Worte. Die Reden haben uns noch nie etwas geholfen. Wir müssen an die Vergangenheit denken, als die liberale Partei für den Freihandel eintrat, damit wir Farmer mit den Einnahmen die Ausgaben decken können. Der Zolltarif ist auch ziemlich erniedrigt worden, namentlich auf die Maschinerie. Warum haben die Konservativen das nicht getan? Weil ihnen die Kapitalisten lieber als die Farmer waren. Jetzt kommen sie wieder und möchten mit uns liebäugeln, nur um unsere Stimmen zu fangen. Na, die sollen sich diesmal verrechnen. Wir haben eine gute liberale Regierung in Saskatchewan, in der verschiedene ehemalige Farmer sitzen, unter ihnen der Premier Dunning. Sie haben ein sogenanntes „Adjustment Bureau" eingeführt, damit sich die Schuldner mit ihren Kreditoren verständigen können. Tausende von Farmern haben ihr Heil dieser Abteilung zu verdanken. Ich kenne Fälle, in denen die Farmer ihr Eigentum verloren hätten, wenn sich nicht die Regierung um sie angenommen hätte. Die Konservativen haben sich nirgends darum gekümmert, wenn die Farmer ihr Hab und Gut eingebüßt haben. Wenn die konservativen Kapitalisten einen Dollar Kriegssteuer bezahlen müßten, so haben sie diesen Dollar auf ihre Waren geschlagen, sodaß wir die ganze Kriegssteuer zu bezahlen hatten.

Ich weiß nicht, ob die Regierungen von Alberta und Manitoba auch solche Adjustment Bureaux haben. Wenn dort diese Abteilungen nicht existieren, so möchten wir Euch raten, durch Petitionen auch solche Einrichtungen zu verlangen.

Wir haben dieses Jahr eine teilweise Mißernte, aber nicht alle. Jene, die reines Land hatten und ihre Frucht früh aussäten, haben eine nicht zu schlechte Ernte. Aber jene Farmer, die sehr viel Unkraut hatten, mußten warten, bis das Zeug aufging, und dann kam die große Trockenheit und Hitze, sodaß fast alles verbrannte.

Wir waren mit Herrn und Frau Franz Mann mit unserer McLaughlin am 13. September bei der Kirch- und Glockenweihe sowie der Firmung in Langenburg, das 63 Meilen von hier entfernt ist. Es waren Leute dort von Nah und Fern, die an dieser Feier teilnahmen. Der hochwürdigste Herr Erzbischof von Regina hielt eine belehrende Ansprache an die Firmlinge, deren Zahl sich auf etwa 75 belief. Die Farmer von Langenburg haben nach der Aussage einiger Farmer eine sehr schöne Ernte. Welche sollen über 30 Buschel per Acker dreschen. Ein wahrer Segen Gottes!

Ich habe noch den Lesern mitzuteilen, daß ich eine Anzahl sehr schöner Grammophonplatten von Deutschland erhalten habe. Ich versende eine Liste frei an jeden, der sie verlangt.

Nun einen Appell an unsere deutschen Courierleser in Grayson, die ihre Pflicht gegenüber dem Courier noch nicht erfüllten. Sie mögen bei mir vorsprechen und ihr Scherflein beitragen. Eine Zeitung wie der Courier ist unentbehrlich. Um dieselbe zu erhalten, müssen wir natürlich auch die Zeitung bezahlen, damit sie uns fernerhin dienen kann wie in der Vergangenheit.

Allen recht viele Dollars wünschend, damit auch für den Courier etwas übrig bleibt, verbleibe ich Ihr

Joseph Stradecki.

Box 66, Grayson, Sask.

Aus dem Pharaonenlande.

Eine Vergnügungsreise durch Aegypten, und was man dabei zu sehen bekommt.

Das alte Iskanderieh liegt vor uns. Langsam fahren wir in den einstigen „Hafen zur guten Einkehr" ein und lassen unsere Blicke über die Umgebung schweifen. Weiß ist Trumpf, denn wie fast in allen Städten des Mittelmeeres dominiert auch hier die weiße Hautfarbe.

Am Kai herrscht ein echt orientalisches Leben und Treiben. Man merkt sofort die Scheidewand zwischen Europa und Asien. Im bunten Gewimmel eilen die Eingeborenen in ihren malerischen Trachten hin und her; das ist ein Hasten und Jagen, ein Schreien und Gestikulieren, kurz und gut, ein „Pele mele" von sehr undefinierbarem echt orientalischem Getöse. Von der sogenannten morgenländischen Lethargie keine Spur, alles atmet Leben, emsiges und geschäftliches Leben.

Unser Schiff hat am Kai festgemacht, und nun stürmen die braunen und schwarzen Gestalten im Eilzugstempo an Bord. Bald ist unser Gepäck in sicheren Händen, worauf wir uns in die Stadt begeben, um ihre Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen.

Alexandrien gilt den meisten nur als Durchgangsstation für die Reise nach Kairo oder den anderen ägyptischen Orten; aber der Aegyptenreisende begeht einen touristischen „fazx pas", wenn er die uralte Stadt links liegen läßt oder ihr nur wenige flüchtige Augenblicke schenkt.

Alexandrien besitzt wie die anderen ägyptischen Städte seine Attraktionen. Ein Gang durch die Straßen und Gassen des Eingeborenenviertels offenbart eine Fülle dem Touristen bisher fremder Bilder. Und die Stadt selbst, besonders der Teil mit den großen europäischen Bauten, ist wirklich sehenswert. Das Herz Alexandriens bildet der Mohammed-Ali-Platz, wo sich das Reiterstandbild Mohammed Alis befindet.

Von diesem Platz zweigen sich nach allen Seiten die Straßen ab, die in das Gewirr Alexandriens führen. Vor allem sollte man nicht versäumen, dem Museum und den Katakomben einen Besuch abzustatten.

Alexandrien ist ein bißchen warm. Kühlung gewährt ein Ausflug nach dem benachbarten Ramleh, das die ägyptische Riviera genannt wird. Vom Ramleh-Bahnhof führt eine elektrische Bahn dorthin. Das hohe Verdeck der Wagen läßt einen nicht nur die herrliche Brise, sondern auch eine hübsche Aussicht auf das Meer und die Umgebung genießen.

In San Stefano bietet die Badeanstalt Gelegenheit zu einem erfrischenden Bade in den salzigen Fluten des Mittelländischen Meeres. Dann bummeln wir noch eine Weile auf der vor dem Hotel-Cafino San Stefano gelegenen Strandpromenade auf und ab und begeben uns dann in den großen glasbedeckten Konzertsaal, um den Klängen des ausgezeichneten Orchesters zu lauschen.

Befriedigt ob der gewonnenen Eindrücke setzen wir unsere Reise nach dem Innern des Landes fort. Der Araber hat seine eigene Philosophie — die Philosophie des Maleschismus. Malesch! dies Wort ist für ihn eine Zauberformel, mit welcher er alles abtut. Es sagt mehr als des Deutschen „Das macht nichts!", als das tändelnde „Ca ne fait rien" des Franzosen, das „Non fa niente" des Italieners. Der Araber spricht sein Malesch ganz anders. Die Dehnung der ersten Silbe gibt dem Ausdruck etwas Schwermütiges, Resigniertes, während die kurze Betonung der zweiten in Wirklichkeit etwas abtut.

So oft wird das Wort gebraucht, wo es unserer Ansicht nach vollkommen unangebracht ist, so daß wir uns fragen, worin der Sinn liegt. Malesch ist dem Araber der Sinn des Lebens.

Sie sind ein eigenartiges Volk, diese Aegypter. Sie träumen viel, ihr eigenartiger Singsang scheint uns gar nichts zu sagen, aber wenn man den Text der Lieder kennt, welche die braunen, schwarzäugigen Gestalten in langgezogenen Tönen singen, so erstaunt man über die Fülle von Gefühlsausdrücken, die ihre reiche Sprache zur Poesie formt. Oft wirkliche Märchen aus Tausendundeiner Nacht erzählen diese unserem Ohr monoton klingenden Gesänge . . . und wenn seine Träume auch nie in Erfüllung gehen, was kümmert es den Muselmann?! Er spricht sein Malesch! und ist glücklich . . .

* * *

Auf dem Nil.

Der Ausflug aller Ausflüge, ohne welchen keiner behaupten kann, Aegypten zu kennen, ist die Nilreise nach Luxor und Assuan mit einem Touristendampfer. Diese palastartigen Schiffe dampfen den Nil langsam auf und nieder und halten an jedem Platze von Interesse. Jede Nacht legen sie am Ufer einer geschichtlich bedeutenden Stadt an, damit die berühmten Tempel oder Gräber besucht werden können.

Das Leben auf diesen großen Vergnügungsschiffen ist an sich selbst eines der am meisten anziehenden Merkmale ägyptischen Reisens, denn die Passagiere sind während dieser Zeit ziemlich gleich einer Hausgesellschaft oder den Gästen eines schwimmenden Hotels.

Das Eingeborenen-Leben und -Treiben, vom Dampfer gesehen, sowohl auf dem Flusse als auch an den verschiedenen Aufenthaltspunkten, bildet eine Studie, wie man sie sich nicht besser denken kann.

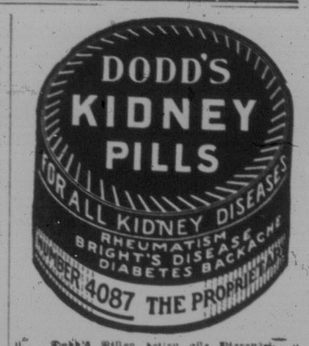
Man sieht die „Gnassa", auch Segelboot genannt, mit ihren mächtigen Segeln an langen, zugespitzten Masten, welche, leicht vor dem Winde gebeugt, überall dahingleiten. Hier kommen Pyramiden zu Gesicht, wunderbare altertümliche Tempel. Scharen von Kamelen, ihren Weg durch die Wüste nehmend — immer malerisch und hochmütig —, ihre Last gelassen tragend. Dort der Schlangenzauberer mit seinen häßlichen verhüllten Kobras, mit welchen er wie Blindschleichen spielt, und die Verkäufer aller Arten Reste einheimischer Fabrikation. Während der Dampfer sich langsam fortbewegt, offenbart sich das Leben und Treiben der an den Ufern gelegenen Ansiedlungen in einer Reihe von Bildern dieser alten Welt — die Eingeborenenhäuser, die Dattelhaine mit ihrem kühlen Schatten, wo große Büschel lohfarbener Früchte durch die Palmenblätter schimmern, und die wellenförmigen Felder der hohen grünen „Dhurra" —; alles vereinigt ruft eine wunderbare Stimmung auf das menschliche und tierische Leben hervor, welches jedes Bild belebt. Man beobachte die bronzene Gestalt des an dem „Schaduf" arbeitenden Mannes, welches schon zur Zeit der Pharaonen in gleicher Weise bearbeitet wurde, und vergleiche vielleicht im Geiste den Inhalt des Eimers mit dem immensen Quantum Wasser, das durch den Damm zu Assuan so geschickt aufgestaut wird.

Man belausche das müde, sanfte Stöhnen der Wassermühle, welche von einem wohlbeleibten, schiefer-farbenen Büffel mit lächerlich blauen Augen gedreht wird. Jetzt beginnt sich die Sonne zu senken; Palmen und Kamele bilden gegen den Himmel betrachtet, Silhouetten. Bald wird alles von einer lieblichen Glut überzogen, wundervolle Farben und Lichter hervorzaubernd, welche sich in tiefe Schatten verwandelnd, und ein geheimnisvoller, leichter Nebel verschwindet in der Ferne in tiefem Blau. Die Nacht kommt somit schnell, und die Sterne hängen wie große Juwelen am Himmel.

— Die Zahnarztrechnung. Na, weißt du, Frau, deine Schönheitsreparaturen kommen mir viel teurer zu stehen, als die unserer Wohnung!

— Von außen kommt dem Menschen nie sein Glück.

— Aller Menschen Mut und Sinn geht auf Ehre, Geld und Gut, und wenn sie's erworben haben, dann legen sie sich hin und sterben.



Dodd's Pillen heilen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierenschwindsucht, Zuckerkrankheit und Rückenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 bei allen Händlern verkauft, oder der The Dodds Medicine Co., Toronto, Ont.

Gegen Schlaflosigkeit, Nervoesitaet und das Gefuehl der Abgespanntheit und Erschoepfung

Gibt es endlich ein neues Mittel, das Tausenden wunderbare Hilfe und Befriedigung schon innerhalb weniger Tage bringt

Wenn Sie keinen gesunden, erfrischenden Schlaf finden und am Morgen beim Erwachen das Gefühl der Nervosität und Geschöpftheit haben, dann gehen Sie sofort zum Drugisten und beschaffen sich dieses neue Mittel, Nuga-Tone. Sie werden mehr als erstaunt sein, wie schnell dieses Mittel wirkt. Denn es bringt erfrischenden Schlaf, erzeugt kräftige, frische Nerven, gute Verdauung, regelmäßigen Stuhlgang, sowie neue Lust und Lebensfreude in hohem Maße. Bei Verdauungsstörungen aller Art verrichtet dieses neue Mittel, Nuga-Tone, wahre Wunder, bei Hartleibigkeit, Völlegefühl, saurem Magen, krankhaften Kopfschmerzen, Benommenheit usw. Wenn Sie mit Leiden dieser Art geplagt sind, dann sind Sie es ohne alle Frage sich selbst schuldig, mit diesem Mittel einen Versuch zu machen, wie viele unsere Tausende es jeden Monat tun. Dieser Versuch kostet Sie gar nichts, falls er Ihnen keine Hilfe bringt. Nuga-Tone ist angenehm zu nehmen und wirkt von allem Anfange an. Probieren Sie es nur einmal einige wenige Tage, und wenn Sie sich darnach nicht wohler fühlen und besser aussehen, so bringen Sie den Rest des Paketes zum Drugisten zurück, der Ihnen Ihr Geld zurückzahlen wird, wenn Sie nicht zufriedengestellt sind. Die Fabrikanten von Nuga-Tone wissen so genau, was das Mittel auch für Sie bedeutet, daß sie von allen Drugisten verlangen, es nur gegen Garantie des Erfolges zu verkaufen und Ihnen Ihr Geld zurückzuzahlen, wenn Sie nicht zufrieden sind. Empfohlen, garantiert und zum Verkauf angeboten von allen Drugisten.

Rahmzahlungen werden im Winter willkommen sein.

Versorge die Kühe sehr gut während der beschäftigten Dreschzeit und sie werden es mit größerer Lieferung im Winter vergelten.

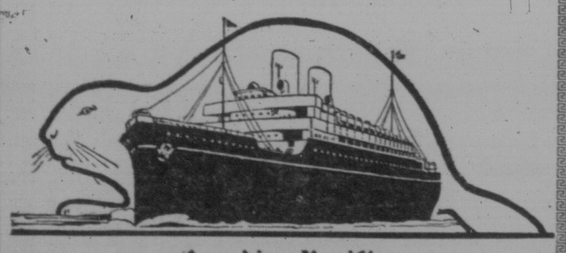
Rahmpreise sind außergewöhnlich gut. Wir brauchen den Rahm. Sendet an uns all den Rahm den ihr entbehren könnt und ihr werdet die höchsten Marktpreise erhalten und auch rgell bedient werden, was Gewicht, Gradierung, Reinlichkeit der Kannen und Zahlung anbelangt. Unsere Geschäftsführer an den Zweigstellen sind darauf bedacht, euch gut zu bedienen.

SASKATCHEWAN CREAMERY and ICE CREAM Company, Limited

Zweigstellen: Assiniboia, Carlyle, Carnduff, Empress, Gravenbourg, Maple Creek, Moose Jaw, Regina, Swift Current, Shaunavon, Wolseley.

(Verlangt von eurem Storemann unsere Creamery-Butter.)

Dampfschiff-Tickets



Canadian Pacific

Wenn Sie vorhaben, vom alten Lande

Ihre Verwandten nach Canada

kommen zu lassen, wird es sich zahlen, die Fahrkarte zu kaufen über die

Canadian Pacific Line

Tickets zu niedrigsten Raten von Hamburg, Wien, Moskau, Bukarest, Warschau und anderen Städten Europas nach allen Orten in Canada.

Wir besorgen von der canadischen Regierung freie „Landungs Permits" für Einwanderer. — Schnelle und sichere Beförderung, ausgezeichneter Dienst, angenehme Reise.

Um Rat und Auskunft wenden Sie sich an unsern nächsten Agenten oder schreiben Sie in Ihrer Sprache an

W. C. CASEY,

364 Main Str. Winnipeg, Man.

KAUFMAN State Bank

CHICAGO, ILL.

Anerkannt billigste u. bekannteste Chicagoer Deutsch-Amerikanische Staatsbank.

Korrespondenten in der ganzen Welt. Konkurrenzlose zuverlässigste Stelle für Geldsendungen und europäische Wertpapiere. Sie sparen Geld wenn Sie mit uns arbeiten.

Geldsendungen nach Europa in Dollars ausgezahlt unter Staatsbank Garantie.

Heutige Auslandraten für Geldüberweisungen:

Deutschland, per 100 Rentenmark	$23.81
Oesterreich, per Million K. Kr.	14.25
Ungarn, per Million G. Kr.	14.50
Böhmen, per 1,000 C. Kr.	30.00
Jugo Dinars, per 10,000	182.00
Roumanian Lei, per 10,000	55.00
Polen, per 100 Sloty	19.25
Schweiz, pre 100 Francs	19.25

Wir sind Vertreter in Westamerika der Sowjetbank Moskau.

$ 5.00 kosten	$ .75
10.00 kosten	1.00
25.00 kosten	1.25
35.00 kosten	1.75
50.00 kosten	2.25
75.00 kosten	3.25
100.00 kosten	4.25

Schiffskarten von und nach Europa, Canada und Südamerika, auf allen großen Dampferlinien zu den Originalbedingungen. Hauptquartier für alle Deutschen, Oesterreichische Regierungs- und Industrie-Bonds. Schreiben Sie für unsere neueste Preisliste.

Anfragen sofort beantwortet.

Painkiller (PERRY DAVIS')

Das große canadische Heilmittel

Nehmt es als eine Medizin — ein Teelöffel voll in einem Glas Wasser oder Milch bei Erkältung, Frostgefühl, Grippe, Krämpfen, Durchfall.

Reibt es ein als Liniment bei Verletzungen, Verrenkungen, Nissen und Stichen, Rheumatismus, erfrorenen Gliedern, Halsschmerzen.

Es lohnt sich immer

Painkiller (PERRY DAVIS')

im Hause zu behalten und auf Reisen mitzunehmen.

Preis 50c per Flasche, größere Flasche $1.00.

Hergestellt nur von

DAVIS & LAWRENCE MONTREAL, QUE.

Auch zu haben bei

Deutsches Buch- und Musikgeschäft

1708 Rose Str. Regina, Sask.

Für Sicherheit, Bedienung und Erfolg

Schickt euer Getreide an

James Richardson & Sons, Ltd.

Etabliert 1857

Liberaler Vorschuß. Schnellste Abrechnung. Fragt in irgendeiner Bank oder Handelsagentur wie wir finanziell stehen.

Westliche Büros:

Grain Exchange, Winnipeg, Man. Lancaster Bldg., Calgary, Alta.
Canada Bldg., Saskatoon, Sask. C. P. R. Bldg., Edmonton, Alta.